

IT-Branche profitiert von Digitalisierung

Zusammenfassung

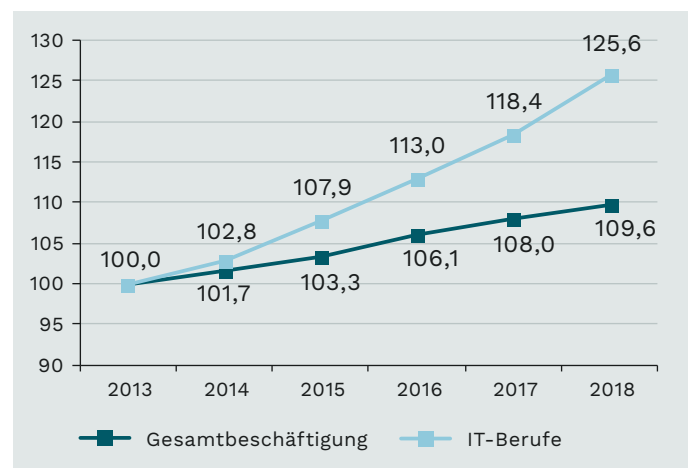
Die IT-Branche hat sich auch im Land Bremen sehr positiv entwickelt. Mehr als 8.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind hier tätig. IT-Experten arbeiten aber auch in anderen Branchen. Insgesamt üben mehr als 8.700 Beschäftigte einen IT-Beruf aus. Ihre Zahl ist seit 2013 um 25 Prozent angestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 1.783 Arbeitsplätzen. Insbesondere im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung wird der deutliche Anstieg sichtbar. Obwohl das Beschäftigungswachstum im Land Bremen sehr positiv ist, konnten die IT-Berufe in allen Jahren stärker zulegen (Abb. rechts).

Trotz des Booms: Im Großstädtevergleich beschäftigt die Stadt Bremen weniger Menschen als andere Städte in diesem Bereich und auch der Besatz mit Betrieben ist gegenüber anderen Großstädten geringer.

In der Branche finden sich überdurchschnittlich viele Vollzeitstellen und die Bezahlung ist ebenfalls überdurchschnittlich. Die Arbeitszeitbelastungen sind jedoch oft hoch, Mitbestimmung und Tarifverträge selten und der Frauenanteil unter den Beschäftigten ist niedrig. Das Land Bremen hat durch seinen städtischen Charakter deutliche Standortvorteile – unter anderem durch die Nähe zu Hochschulen und Forschungsinstituten. Diese guten Ausgangsbedingungen sollten von der Wirtschaftspolitik noch besser genutzt werden, indem sie diese Branche stärker in den Fokus nimmt.

Starkes Wachstum in IT-Berufen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufen, Stichtag jeweils 30. Juni



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Definition IT-Branche

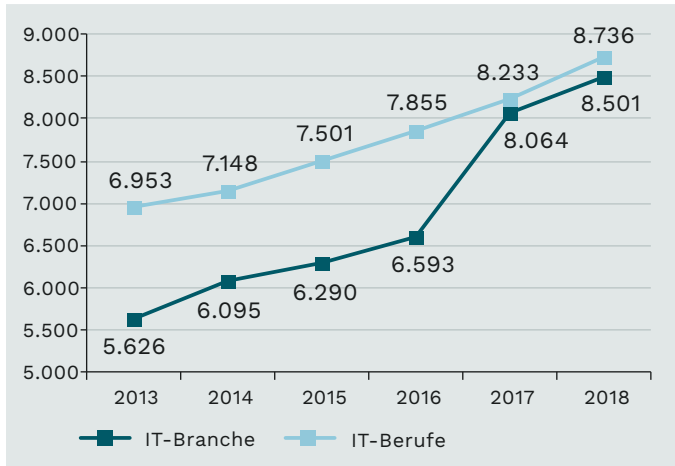
IT steht für Informationstechnik oder Informationstechnologie und damit für alles, was das Versenden, Speichern und Verarbeiten von Daten und Informationen ermöglicht. Die IT-Dienstleistungen werden über folgende Bereiche erfasst!:

- ▶ Softwareentwicklung, IT-Beratungsdienstleistungen, Programmierung von Internetpräsentation, Betrieb von Datenverarbeitungseinrichtungen;
- ▶ Webportale, Datenverarbeitung, Hosting;
- ▶ Verlegen von Software und Computerspiele.

Mehr als 90 Prozent der Beschäftigten arbeiten im Land Bremen allerdings in der Softwareentwicklung und in IT-Beratungsdienstleistungen. Die Grenzen zum Bereich der Kommunikation (Telekommunikation, Fernsehen, Rundfunk, Verlage ...) sind oft fließend, hier werden jedoch die oben genannten IT-Dienstleistungen beschrieben.

Abbildung 2:
Beschäftigungsentwicklung nach Berufen und in der Branche

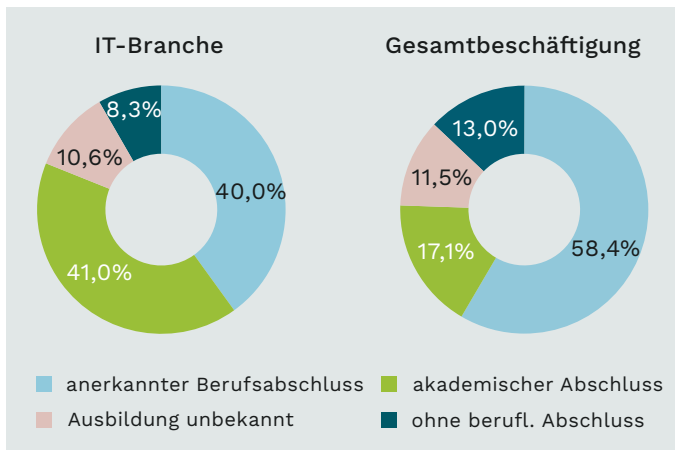
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach KldB und WZ, Stichtag 30. Juni



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abbildung 3:
Qualifikationsstruktur in der IT-Branche

Qualifikation nach Abschlüssen, 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen

Die Branche als Profiteur der Digitalisierung

Die IT-Branche ist einer der Profiteure der Digitalisierung. Der Bedarf an IT-Dienstleistungen ist hoch und die Anwendungsmöglichkeiten von IT-Produkten nehmen ständig zu. Ob im Onlinehandel, bei Bankgeschäften, im Bereich Marketing oder in der Unternehmensorganisation, bei der Steuerung von Maschinen oder im Fertigungsroboter – die Anwendungsfelder sind extrem vielfältig und betreffen nahezu alle Wirtschaftsbranchen. Aber auch Privatkunden nutzen täglich IT-Produkte, sei es in den sozialen Medien, im Mailverkehr, bei Streaming-Angeboten, der Navigation oder bei der Nutzung unterschiedlichster Apps. Damit ist die IT-Branche nicht nur Profiteur, sondern auch Treiber des digitalen Wandels. Viele der großen Trendlinien wie die Digitalisierung, künstliche Intelligenz, den immer stärker auf Daten und Datenverarbeitung basierenden Prozessen, die zunehmende Internationalisierung – immer ist die IT-Branche zentral beteiligt. So lässt sich auch das massive Wachstum der Branche erklären.

Branche oder Beruf?

Analysiert man eine ganze Branche, so fallen unter diesen Begriff alle Beschäftigten, die in den Unternehmen der Branche arbeiten. Im Falle der IT-Branche werden also nicht nur die Programmierer und Entwickler selbst erfasst, sondern beispielsweise auch Verwaltungsangestellte. Zieht man hingegen die Statistik der Berufe heran, üben alle dort gezählten Beschäftigten einen IT-Beruf aus. Die Beschäftigten können dann auch in einer anderen Branche tätig sein, beispielsweise als Administrator in einem Krankenhaus. Im Land Bremen entspricht die Zahl der Beschäftigten, die in der IT-Branche arbeiten, in etwa der Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die einen IT-Beruf ausüben (Abb. 2).²

Der Blick auf die Berufe zeigt die unterschiedlichen Tätigkeiten, die in der IT ausgeübt werden. 3.400 Menschen sind in der Softwareentwicklung und Programmierung tätig, als Informatiker arbeiten 2.300 Menschen. Weitere 1.500 finden sich in der IT-Systemanalyse und -beratung und ebenfalls knapp 1.500 haben Berufe als Netzwerktechniker oder in der IT-Administration und -Organisation. Insbesondere in der Softwareentwicklung, der technischen Informatik und der IT-Anwendungsberatung ist der Fachkräftemangel besonders ausgeprägt. Einige IT-Berufe sind für Bremen/Niedersachsen sogar explizit als regionale Mangelberufe genannt.

² Der Zuwachs im Bereich „Information und Kommunikation“ fand maßgeblich im Wirtschaftszweig „Verlegen von Software“ (WZ 58.2) statt. Der deutliche Anstieg zwischen 2016 und 2017 ist zum Teil durch Umstrukturierungen zulasten des Bereichs „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (WZ 26) zu erklären.

In der IT-Branche finden sich nicht nur Beschäftigte mit Hochschulabschluss. Wie in vielen wissensintensiven Branchen gibt es hier mehr Menschen mit einem anerkannten Berufsabschluss als vielleicht vermutet. Die im Vergleich zum Durchschnitt leicht erhöhte Zahl der Ausbildungsstellen zeigt, dass die Branche auch hier den Bedarf erkannt hat. Die Zahl der Beschäftigten ohne beruflichen Abschluss ist geringer als in der Gesamtbeschäftigung. Insgesamt ist das Qualifikationsniveau der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in dieser Branche arbeiten, also überdurchschnittlich hoch (Abb. 3).

Gute Arbeitsplätze hinsichtlich Löhnen und Arbeitsverhältnissen ...

Der Fachkräftemangel und die hohe Qualifikation der hier beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben positive Auswirkungen auf die Qualität der Arbeitsplätze.

Die Löhne in der IT-Branche liegen einschließlich der Sonderzahlungen elf Prozent über dem Durchschnitt und nur leicht unter dem Niveau des verarbeitenden Gewerbes oder der Finanzdienstleistungen (Abb. 4).

Gleichzeitig zeigt die Art der Beschäftigungsverhältnisse, dass prekäre Beschäftigung in der Branche wenig ausgeprägt ist. Mit einem deutlich überdurchschnittlichen Anteil von 78 Prozent sind Vollzeitstellen die Regel. Insgesamt – Teilzeit hinzugezählt – ist das Niveau an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in der Branche außerordentlich hoch (Abb. 5).

... mit Einschränkungen bei Belastungen, Mitbestimmung, Tarifen

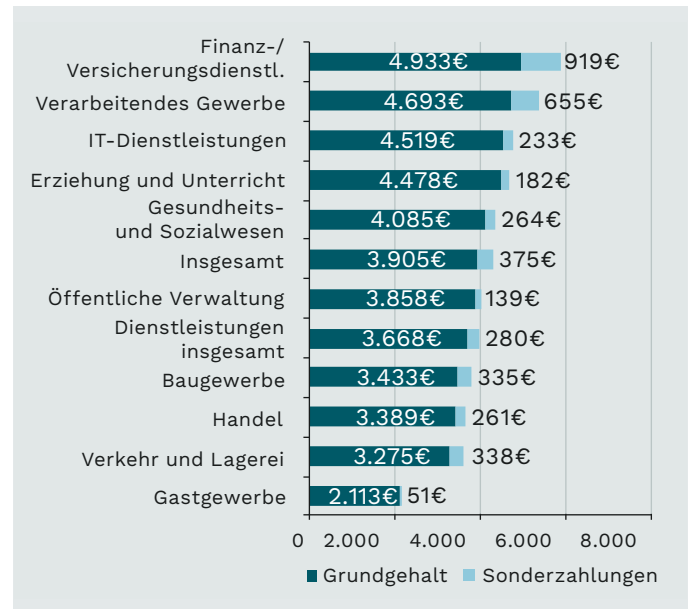
Allerdings gibt es auch hier Einschränkungen. Flexible Organisationsstrukturen und hohe Gestaltungsspielräume werden durchaus positiv wahrgenommen, gleichzeitig ergeben sich aus einer hohen Arbeitsintensität und einer zeitlichen wie räumlichen Entgrenzung zwischen Berufs- und Privatleben hohe Belastungen für die Beschäftigten. Durch eine eher von kleinen und mittleren Betrieben geprägte Struktur sind Tarifbindung und Mitbestimmung durch Betriebsräte unterdurchschnittlich. Das bedeutet für einen Großteil der Beschäftigten geringere Lohnsteigerungen als in tarifgebundenen Unternehmen und eine als unzureichend wahrgenommene Altersvorsorge.

Festzustellen ist außerdem ein geringer Frauenanteil. Mit nur 27,4 Prozent arbeiten hier wesentlich weniger Frauen als in der Gesamtbeschäftigung. In den IT-Berufen ist der Frauenanteil unter den Beschäftigten mit 16 Prozent sogar noch geringer. Die weite Verbreitung von Vertrauensarbeitszeit und hohe Ansprüche an die zeitliche Verfügbarkeit spielen hier sicherlich eine wichtige Rolle. Wie in vielen anderen Branchen ist auch das durchschnittliche Gehalt von Frauen niedriger. Sie verdienen fast 25 Prozent weniger als die Männer, die in diesem Bereich arbeiten.

Abbildung 4:

Hohe Löhne in den IT-Dienstleistungen

Bruttomonatsverdienste von Vollzeitbeschäftigten im Land Bremen 2018

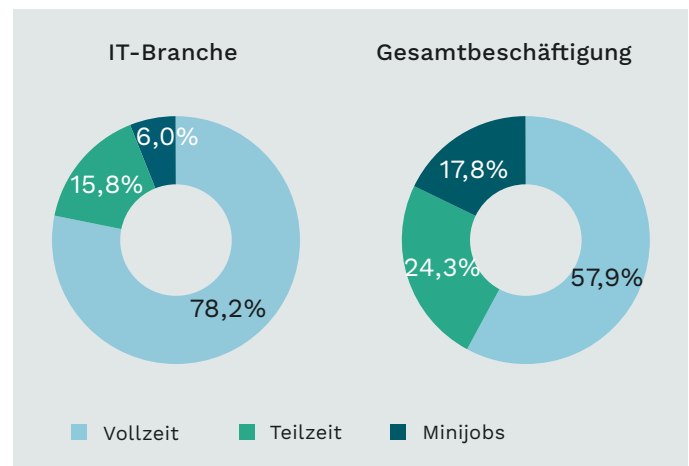


Quelle: Statistisches Landesamt Bremen. Ausgewählte Branchen. Arbeitnehmer einschließlich Beamte

© Arbeitnehmerkammer Bremen

Abbildung 5:

Anteile der unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnisse, Stand 30. Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

© Arbeitnehmerkammer Bremen

IT-Standort Stadt Bremen

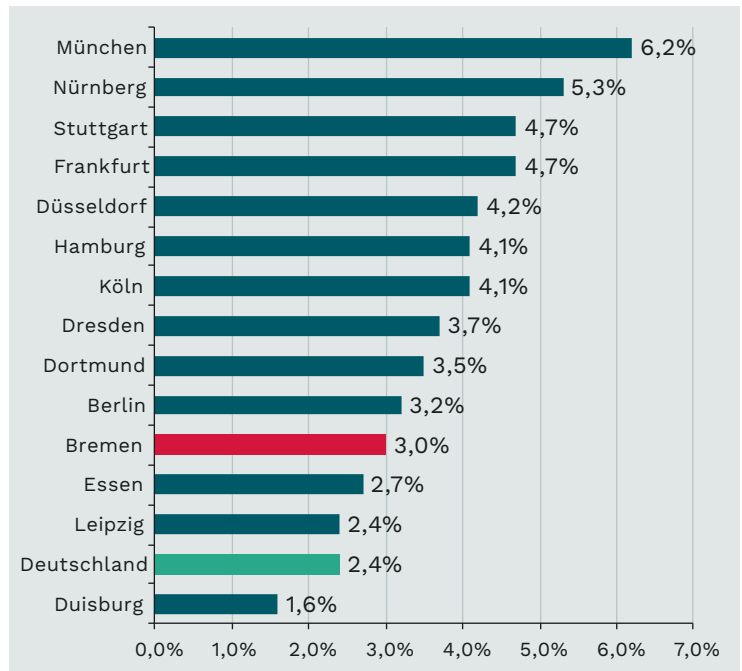
Der IT-Standort Bremen profitiert deutlich von der Nähe zu den Hochschulen des Landes Bremen und den Forschungsinstituten. Sie sind für die Forschung und die Rekrutierung von Fachkräften sowie die Qualifizierung der Beschäftigten von zentraler Bedeutung. Die Vorteile kann Bremen jedoch noch nicht voll nutzen. Gerade im Städtevergleich zeigt sich wie in vielen anderen wissensintensiven Branchen ein Defizit gegenüber anderen Großstädten. Mit nur drei Prozent Beschäftigten in IT-Berufen liegt die Stadt Bremen im unteren Drittel der 15 größten Städte und hat damit gerade zu den Hochburgen München, Nürnberg, Stuttgart und Frankfurt einen deutlichen Nachholbedarf (Abb. 6).

In Verbindung mit dem zu Anfang beschriebenen Fachkräftemangel bedeutet das, dass weitere Anstrengungen bei der Ausbildung, aber auch bei der Weiterbildung nötig sind, um diese Lücke zu schließen. Zusätzlich sollte die Zukunftsbranche IT wesentlich stärker in den Fokus der Wirtschaftsförderung genommen und speziell zugeschnittene Förderprogramme entwickelt werden. Das Cluster, das sich im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) gegründet hat, ist ein erster, wichtiger Anfang. Die wirtschaftspolitische Unterstützung muss sich jedoch auch auf andere Bereiche der IT-Branche richten, um diese Schlüsselbranche optimal zu fördern, denn sie ist zentral für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Bremen.

Abbildung 6:

IT-Berufe im Großstädtevergleich

Anteil der IT-Berufe an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Stand Juni 2018



Quelle: Bundesagentur für Arbeit
© Arbeitnehmerkammer Bremen



Dr. Tobias Peters

ist Referent für Wirtschaftspolitik

E-Mail: t.peters@arbeitnehmerkammer.de

Bei den Branchensteckbriefen handelt es sich um eine Kurzfassung und Aktualisierung der Branchenanalysen, die die Arbeitnehmerkammer regelmäßig im Rahmen der Reihe „Strukturwandel im Land Bremen“ veröffentlicht.

Impressum: KammerKompakt Nr. 2 2019, Mai 2019

Herausgeberin: Arbeitnehmerkammer Bremen,
Bürgerstraße 1, 28195 Bremen

Redaktion: Elke Heyduck, Dr. Marion Salot, Nathalie Sander

Gestaltung: GfG Gruppe für Gestaltung

Druck: Druckerei Wellmann, Bremen.

Das KammerKompakt finden Sie auch zum kostenlosen Download auf der Website www.arbeitnehmerkammer.de